

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe

Band: 14 (1911)

Artikel: Das Papier

Autor: Bethge, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-948159>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

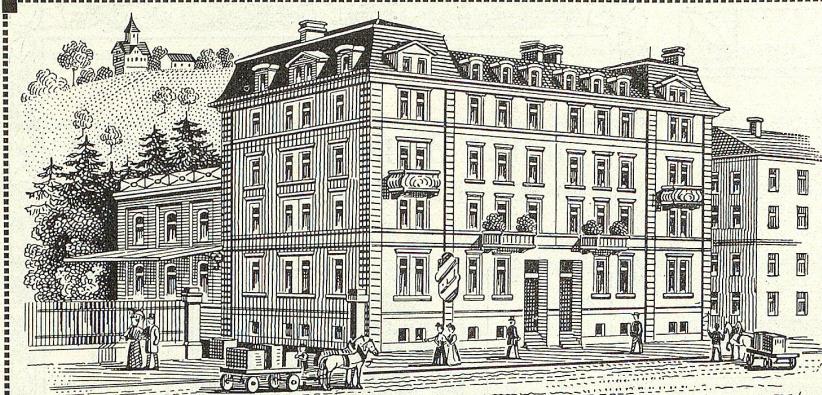
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



William Weise

Frohngarten-Straße No. 11 und No. 13

Papier-Lager en gros

Stickerei - Ausrüst - Artikel

Alle Bedarfs-Artikel für Buchbinder
Packpapiere, Packkarton und Packsehnen

Telephon 440 :: Telegramme: Weise St. Gallen

Das Papier.

Ach, ich liebe das Papier. Ich liebe heimlich noch den zerknüllten, schmutzigen Fetzen, der auf der Straße wirbelt. Es ist mir passiert, daß ich solch einen herrenlosen Zeitungsfege, während ich etwa auf die Straßenbahn wartete, mit dem Stock auseinanderbreitete und plötzlich meinen Namen darin fand, nebst einer kleinen Novelle, die ich geschrieben hatte, oder einen Aufsatz oder einem Gedicht. Wie ein vertrautes Grüßen wehte es mich an aus solch einem herrenlosen Fetzen, und ich grüßte ihn wieder, und dann trieb er weiter im Winde hin, und während ich ihm nachlief, war mir, als triebte dort eigentlich ein kleines Stück von mir selber leichtsinnig durch die windige freie Luft.

Das Papier gehört zum Unentbehrlichsten und Praktischsten, was wir kennen. Es übermittelt uns das Wissen um alles Schöne und Häßliche, es übermittelt uns die größten Freuden und das schwerste Leid - ohne das Papier möchte ich nicht mehr leben. Schreckliche Zeiten, in denen es kein Papier gab, also auch keine Zeitung zum Morgenkaffee, keine Briefe, keine Zigaretten und keine Lotterielose, keine Pfandscheine und keine Banknoten! Nein, das Papier möchte ich nicht entbehren, und der Gedanke, meine Bibliothek hergeben zu müssen, oder jene in Mappen geordnete Blätter, auf denen sich die bräunlichen Drucke von in Kupfer geschnittenen Kunstwerken befinden, wäre mir schrecklich!

Das Papier ist unser Tröster und Freund geworden. In trüben Stunden greifen wir zu einem Buche, das uns trösten soll, der eine wird die Bibel nehmen, der andre eine Dichtung. Oder man nimmt ein leeres Stück Papier zur Hand und schreibt seinen Schmerz darauf, in der Form eines Briefes, dem man einem nahestehenden Menschen schickt, oder in der Form von Versen, die den Jammer lösen und mildern. Aber freilich, auch unser grimmer Feind kann das Papier sein! Die Strafen der Polizei werden uns auf einem gelblichen, minderwertigen Papier von Kanzleiformat mitgeteilt, das wir mürrisch oder fluchend entgegennehmen; die Zahlungsbefehle, die uns der Postbote überbringt, sind ganz und gar nichtswürdige Stückchen Papier; es gibt einen gewissen «blauen Brief», das ist das Papier, das von den Offizieren am meisten verwünscht und gefürchtet wird; die Schulkinder sehen mit Angst und Bangen dem Zeugnis entgegen, dem schrecklichsten Papier, das sie kennen; aber für den Erwachsenen gibt es wohl kaum etwas Schlimmeres als die kleinen ekelhaften Papiermarken des Gerichtsvollziehers, mit denen die gefändeten Möbelstücke versiegelt werden. Scheußlich!

Das erste Stück Papier, das im Leben an uns herantritt, ist der Geburtschein; das letzte, das man unsretwegen ausstellt, der Totenschein. Zwischen diesen beiden Papieren liegt das Dasein, liegt die Fülle des Schicksals, und wie oft tritt dieses Schicksal in der Gestalt irgend eines scheinbar so harmlosen Stück Papieres an uns heran!

Ich sehe eine arme, kleine Näherin mit blassen Wangen und müden Augen in ihrem schlecht geheizten Stübchen sitzen, zu-

nächst dem Dach. Sie entfaltet bangen Herzens die Zeitung, in der sich die Gewinnliste der Ausstellungslotterie befindet, und nun suchen ihre müden, flackernden Augen zwischen den kalten Zahlen - und auf einmal fliegt eine Röte über ihre Wangen, sie springt auf, läuft zur Kommode, holt mit zitternden Händen das Los hervor, und dann vergleicht sie, einer Ohnmacht nahe, die Zahlen, und wahrhaftig, es stimmt, sie irrt sich nicht, es ist dieselbe Nummer, sie hat den 1. Preis im Werte von 25,000 Franken gewonnen. Aber, o Ironie des Schicksals und unergründliche Laune der Göttin Fortuna - der Gewinn besteht in einem Automobil! Sie, die arme Näherin, ist «glückliche» Besitzerin eines Luxus-automobils geworden! Ganz verwirrt darob eilt sie mit dem Loofe zu ihrer besten Freundin, die, nüchtern und erwägender, ihr in Ausicht stellt, daß sich dieses Automobil doch auch verkaufen ließe. Und richtig, in der Ausstellung wird ihr der Bescheid, daß sich schon im vorherein ein Herr erbosten, für 20,000 Franken das Automobil dem glücklichen Gewinner abzukaufen und das Geld bereits zur Verfügung gestellt habe. Nach Erledigung einiger Förmlichkeiten hält sie die Summe in der Hand - 20,000 Franken! Das Glück ist hereingebrochen, und ein neues Leben winkt - es ist, obwohl im Winter, als sei der Frühling über die Welt gekommen!

Aber ach, zahllose andere kleine Näherinnen mit blassen Wangen und müden Augen suchen immer und immer wieder voller Sehnsucht in den Zahlen der Gewinnlisten - und immer wieder umsonst, und die Maschine surrt weiter, und immer kleiner wird der Rest der Hoffnung.

Der junge Elegant räkelt sich wohl im Klubsessel und raucht eine feine, parfümierte Zigarette. Weiß er denn, woraus die feinsten Zigarettenpapiere gefertigt werden? Aus russischen Wolllumpen, aus den verlauten, wollenen Gewändern russischer Bettler werden sie gefertigt. Der junge Elegant begibt sich an den Schreibtisch, um auf dem köstlichsten Leinen-Briefpapier einen glühenden Liebesbrief zu stilisieren. Ach, das köstlichste Leinenpapier besteht aus alten zerfetzten Hemden, aus einflügeligen Unterhosen und Taschentüchern, und nun prangen hirreißende Worte der Liebe darauf! Und vielleicht wird die Dame, an welche die Worte gerichtet sind, nachher den Brief an ihre duftenden Lippen drücken - den Brief, der seinen Ursprung von einem zerfetzten Hemd herleitet. Aber vielleicht wird sie ihn auch zerreißen und lachend in den Papierkorb werfen, wo vielleicht schon viele kleine, traurige Papierschnüsel beilammen sind, mit verachteten Worten der Liebe darauf.

Es gibt Blätter Papier, die viele Tausende wert sind, und die das ästhetische Entzücken der Kenner bilden, nämlich die Zeichnungen großer Künstler, Rembrands, Tizians und anderer. Man kann Millionen von Mark bei sich tragen - einfach auf bedrucktem Papier, indem man eine Mappe voller Banknoten und Wertpapiere bei sich trägt. Diplomatische Bestimmungen, Kriegserklärungen und Friedensschlüsse, nichts geht ohne das Papier. Auch wenn man eine Ehe schließt, muß man seine Unterschrift auf ein Stück Papier legen. Ach, eins der wichtigsten, und später

Dezember

1. Freitag
2. Samstag
3. Sonntag
4. Montag
5. Dienstag
6. Mittwoch
7. Donnerstag
8. Freitag
9. Samstag
10. Sonntag
11. Montag
12. Dienstag
13. Mittwoch
14. Donnerstag
15. Freitag
16. Samstag
17. Sonntag
18. Montag
19. Dienstag
20. Mittwoch
21. Donnerstag
22. Freitag
23. Samstag
24. Sonntag
25. Montag (Christtag)
26. Dienstag (Stephanstag)
27. Mittwoch
28. Donnerstag
29. Freitag
30. Samstag
31. Sonntag

1865

Möbelhaus

1911

AUGUST DINSER

zum „Pelikan“ St. Gallen zum „Pelikan“

Erste Bezugsquelle für komplett

Zimmer-Einrichtungen

vom einfachsten bis feinsten Genre, in Eschen, Nussbaum, Ruster, Mahagoni etc.

Freie Besichtigung Reformbetten • Billigste Preise

W. E. Rietmann-Rheiner

Unterer Graben 6 St. Gallen Augustinergasse 5

Gravier- u. Prägeanstalt

für Private, Bureaux u. Behörden, Industrie u. Gewerbe

Gravuren aller Art :: Firmenschilder

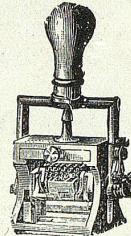
Kautschuk- und Stahlstempel · Prägeplatten und Stanzen

Vereins-Abzeichen, Petschafte

:: :: Typen-Druckereien :: ::

Speziell für die

Numeroteurs
Handpaginierer
Messingstempel
Messingzahlen und
Schriftkästen
Kontrollnummern



Stickereibranche:

Schreibkissen und
Stifte
Druckunterlagen
Plombenzangen
und Bleiplombe
Selbstfärber

:: Eigene Reparatur-Werkstätte ::

ANTON HEMMER

Linsebühlstrasse 18 ST. GALLEN • Telephon No. 883

Käse, Butter, Eier en gros : Kolonialwaren: 6% Coupons

Zucker, Kaffee
Chocolade
Cacao, Thee

Biscuits
Bienenhonig
Confituren

Conserven
Eierteigwaren
Siral-Glanzfett
Sigolin
Bodenwichse
Wasch-Artikel

Eier

Palmin

H. Albrecht, St. Gallen

Atelier für Dekorations- und Flachmalerei

Haldenhof Nr. 2
Wassergasse

Prompte u. gediegene Ausführung aller vorkommenden Malerarbeiten in Neu- u. Umbauten. Renovierung einzelner Zimmer. Reklame-Affichen- u. Schildermalerei

Grösste Auswahl feinerer Tapeten in Papier, Stoff, Seide u. allen modernen Wandbekleidungs-Artikeln

Wohnung: Wildeggstrasse 26

Jede Saison ganz frische Muster-Kollektionen in allen modernen Tapeten-Neuheiten u. s. w.

Letzte Neuheit: Lichtästige Tapeten

Telephon No. 344 :: Gegründet anno 1882

oft hassenwertesten Papiere, die es gibt. Vorsicht, lieben Freunde, Vorsicht!

Die Chinesen und Japaner haben eine ganz besondere Vorliebe für das Papier. Fast alles, was es gibt, fertigen sie daraus; Schirme und Laternen, Fenster und Schachteln, ja selbst die Wände ihrer Häuser. Auch bei uns hat man Kragen und Manschetten, Gewänder und sogar Schienen aus Papier hergestellt. Natürlich sieht der Gentleman auf den, welcher Papierwäsche trägt, mit berechtigter Verachtung hinab.

In meinem Zimmer stehen ein paar Tausend Bücher friedlich beieinander. Nicht selten beschleicht mich ein unheimliches Gefühl, wenn ich diese Bücher betrachte und an die ungeheure Geisteskraft denke, die dort auf dem bedruckten Papier zusammengepreßt ist. Die aufs äußerste gesteigerte Kraft vieler in der Ekstase fiebernder Gehirne ist da auf schweigendem Papierbogen eingefangen. Wenn diese mächtige Kraft sich plötzlich einmal

von all diesen schweigenden Bändern loslöste, und als eine einzige Welle die Erde überflutete - alles Bestehende würde zermalmt werden von dieser Kraft.

Übrigens, wir sind Papier-Verschwender. Es gibt wohl niemanden, der nicht täglich irgend ein Stück Papier fortwirft. Bedenkt man denn, daß man auf diese Weise dem Nationalvermögen jährlich Millionen entzieht? Ein Schlaukopf hat ausgerechnet, daß, wenn in Deutschland jeder täglich ein Stückchen Papier von nur fünf Gramm Gewicht fortwirft (man wirft aber mehr fort!), auf diese Weise im Laufe des Jahres weit über zwei Millionen Mark verloren gehen!

Ich hätte diese Befrachtungen nicht nieder schreiben können, wenn ich nicht ein Stück Papier zur Verfügung gehabt hätte. Und du, lieber Leser, hättest sie nicht genießen können, wenn du nicht dieses bedruckte Papier jetzt in deinen Händen hättest!

Es lebe das schöne, unentbehrliche Papier! Hans Bethge.

Schuhwarenhaus C. Schneider

No. 5 Goliatgasse No. 5

Wir führen stets gut sortierte Lager in couranten wie feinen



Geschäftsgründung 1832

Haus-, Strassen-,
Gesellschafts- und
:: Sportsschuhen ::

Gummischuhe, Gamaschen, Fussbälle



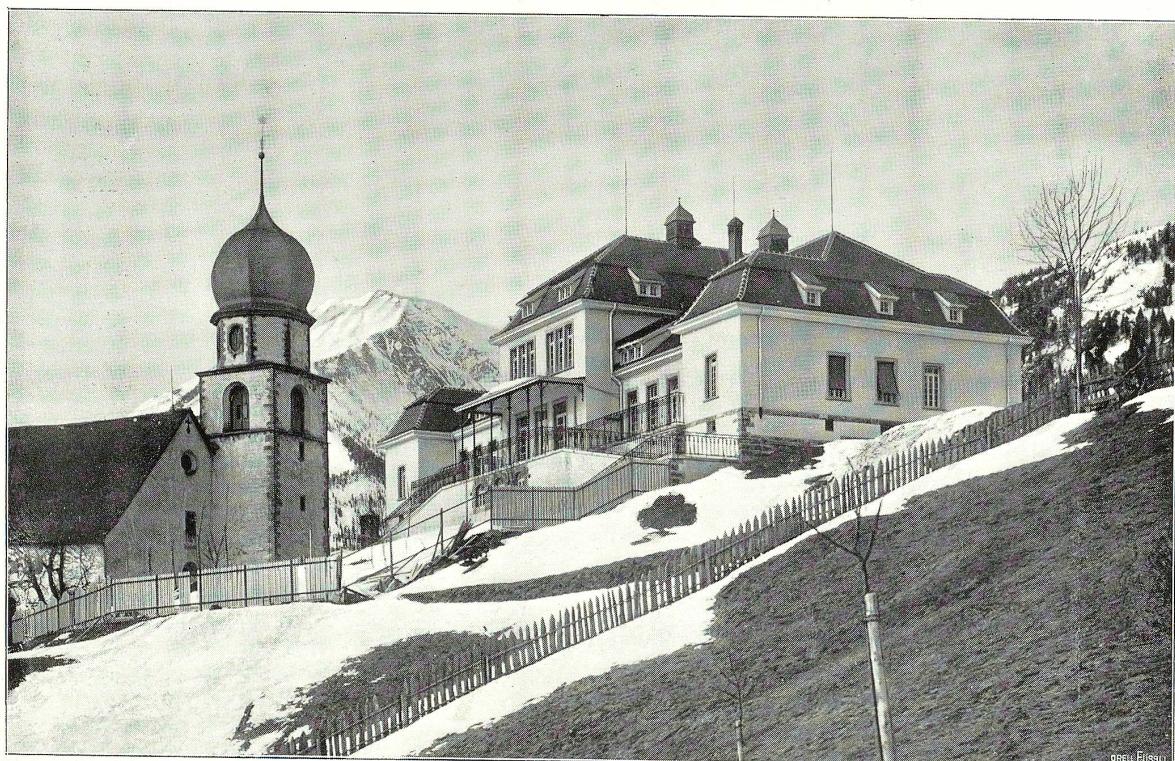
Nach einer Aufnahme von J. Moegle, Thun.

Duplex-Autotypie: Winterstudie in Kandersteg.

Buchdruckerei Zollikofer & Cie., St. Gallen.



St. Gallische Anstalt für Schwachsinnige in Marbach.



Neuer Pavillon für Frauen in St. Pirminsberg.